

Maifeier in Flawil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über „Jugendorganisationen“ und Genossin Marie Walter über „Die Entwicklung der Familie im Laufe der Zeit“. Zu guter Letzt vereinigte uns ein gemütlicher Abend, der uns für ein paar Stunden aus des Lebens Prosa hinauszah.

Damit dürfte das hauptsächlichste aus unserm Vereinsleben erwähnt sein. Was uns heute zum Teil immer noch fehlt, ist die richtige Erkenntnis unserer sozialistischen Aufgaben. Wenn aber jedes Mitglied in Zukunft den guten Willen zeigt, werden wir wohl auch in dieser Hinsicht vorwärts kommen. Möge daher allerseits mit Interesse für die Gewinnung neuer Mitglieder sowie am Ausbau unserer Organisation gearbeitet werden. Dann muß uns um das Blühen unseres Vereins nicht bange sein.

Emma Eßig.

Sozialdemokratischer Frauen- und Töchterverein Schaffhausen. Die Tätigkeit in unserer Sektion ist gegenwärtig eine sehr rege und ist es nicht zu verstehen, daß es immer noch Genossinnen gibt, die trotz aller Aufmunterung keinen Drang in sich fühlen, mit-tätig zu sein, durch immer neue Anregungen der erwachten Schaffenslust neue Nahrung zu bieten.

Durch die Einführung von Leseabenden haben wir dem Vereinsleben einen gemütlichen Anstrich verliehen und glauben wir, wenn diese Veranstaltungen erst allen bekannt geworden, diese auch beliebt und stärker besucht werden. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, durch Vorträge, Vorlesen eines schönen Werkes und Beantwortung von Fragen die Lese-abende zu verschönern, und möchten wir an alle Genossinnen den Appell richten, durch Interesse ihre Sympathie an der Sache zu bekunden, so daß die Arbeitsabende immer mehr besucht und zur Unentbehrlichkeit werden. Wir dürfen nicht vergessen, daß durch solche Veranstaltungen unsere Bildung wesentlich gehoben wird. In einem Vortrag von Frau Pfarrer Studert, die uns in ausführlicher Weise die Notwendigkeit der Selbsterziehung erläuterte, wurde uns gezeigt, daß wir noch manches tun und lassen müssen, bis wir zur wahren Bildung gelangt sind, nämlich zur Herzensbildung. Der Referentin sei an dieser Stelle für ihre Ausführungen noch bestens gedankt.

Neben all dieser Kleinarbeit zeigt sich aber auch, wie nötig es ist, daß wir uns am Kampfe um bessere Lebensbedingungen für unsere erwerbstätigen Frauen beteiligen. In letzter Zeit ist unter den Genossinnen der Wunsch lebhaft geworden, die Wasch- und Putzfrauen am Blazé Schaffhausen zu organisieren und deren Lohn- und Arbeitsverhältnisse besser zu gestalten. Zu diesem Zwecke haben wir letzte Woche eine öffentliche Versammlung für Wasch- und Putzfrauen einberufen, an der Genossin Haubensaf aus Zürich in verdankenswerter Weise in einer gut besuchten Versammlung die Notwendigkeit der Organisierung der Wasch- und Putzfrauen erläuterte. Die Referentin hat es vortrefflich verstanden, die Lage der erwerbstätigen Frauen zu beleuchten. In ausführlicher Weise schilderte sie die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Wasch- und Putzfrauen in Zürich und ermunterte die Frauen durch treues Zusammen-

halten, durch den Eintritt in unsere Organisation auch in Schaffhausen bessere Zustände zu erkämpfen. Denn nur durch vereintes Wirken kommen wir alle zum Ziel.

Nach Aufstellung eines neuen Reglements, das einen Tagelohn von Fr. 3.50 mit und Fr. 5.50 ohne Beköstigung, einen Arbeitsbeginn um 7 Uhr morgens und Arbeitsluß um 7 Uhr abends vorsieht, ferner eine Mittagsstunde als Neuerung, wurde noch eine weitere Verbesserung des Verhältnisses befürwortet durch Einführung der Zahlung von Ueberstunden mit einem Zuschlag von 50 Rp. Zu bemerken ist noch, daß das Ergebnis dieser Versammlung ein erfreuliches war und wir werden über den Erfolg der Bewegung später wieder berichten.

NB. Nächste Versammlung Dienstag den 10. Juni, abends 8 Uhr, im Tannenhof. Fr. R.

Maifeier in Flawil.

Die diesjährige Maifeier war gut besucht und ihr Verlauf ein prächtiger. Nach der Eröffnung durch den Präsidenten des Grütlivereins, J. Rüegg, wurde von der Sängerguppe ein Lied vorgetragen. Hierauf hielt F. Steiger, Sekretär aus Winterthur, das erste Referat. Er führte aus, daß dies Jahr zwei Feste gefeiert werden, das Fest der Auferstehung und des Maitages. Ueberall wird von der Kanzel herab verkündet: Du sollst nicht töten. Wenn wir aber an den Balkankrieg denken, daran, wie so viele Tausende und Abertausende von Menschen getötet wurden, weiter denken an all die Männer, Frauen Söhne und Töchter, die vom Joche der kapitalistischen Knechtschaft zugrunde gerichtet werden, rufen wir entriistet: Wie kann ein Gott im Himmel einem solchen Morden noch zusehen! Wer sorgt für die vielen Tausende und Abertausende von Menschen, die fern von den Lieben zu Hause gemordet wurden? Wer sorgt für die Krüppel, die der Kapitalismus zur Arbeit untauglich macht? Wer sorgt für die Witwen und Waisen? Alle diese Uebelstände werden nur beseitigt werden durch das Wirken der Arbeiterschaft. Wie die Wellen auf dem Meere brausen und an die Felsen schlagen, so soll auch unser Blut in den Adern schäumen und uns zu Taten begeistern, die uns die Freiheit und das Recht bringen werden.

Hat nicht die Arbeiterschaft schwere Lasten an Steuern zu tragen, die zu unnützen Zwecken vergeudet werden? Fest stehe sie darum zur Organisation, damit all diese Uebelstände bald abgeschafft werden. Auch in Belgien kämpfen die Arbeiter um ihre Rechte, um das Wahlrecht und auch ihnen wird schließlich der Sieg sich an die Fahne heften.

Auch die Referentin, Genossin Ladensaf, sprach über die Macht der Organisation. Ohne diese werden die Frauen nicht zu ihrem Rechte kommen.

Der erste Mai will den Kindern die Mutter wieder geben, ihnen ein Heim schaffen, das mehr ist als eine Schlafstelle. Das bedeutet: den Achtfundentag erobern, der dem Proletariat neue Kräfte verleihen wird. Der erste Mai, der draußen lacht, ist ein ern-

ster Mahner. Wie manche Mutter sitzt im engen Kämmerlein und schaut in das graue Einerlei ihres Glends und sieht den Jammer nicht mehr, der aus den Kinderaugen weint und sieht nicht mehr durch die trüben Scheiben den Maien, der nur den Glüdlichen lacht. Uns Frauen gilt's, die Augen zu öffnen, damit wir Mitkämpferinnen werden. Warum sollen wir Frauen nicht kämpfen um unser Recht? Sollen denn nicht alle Menschen unter gleichen Gesetzen und Rechten stehen? Oder sind wir Frauen etwa keine Menschen? Müssen die Arbeiterinnen nicht von morgens früh bis abends spät streng arbeiten in der Fabrik und zu Hause? In allen Industriebranchen verwendet man sie bei strenger Aufsicht und kleinerem Lohn, weil die Männer keinen vollwertigen Verdienst haben, um die Familie zu erhalten. Darum sind die Frauen gezwungen, für die lieben Kinder zu sorgen, was dem Vater nicht mehr möglich ist. Der Kapitalist aber beutet die Frauen mit Vorliebe aus, weil er sie zu aller schmutzigen Arbeit verwenden kann bei kleinem Lohn. Darum ist es für die Frauen notwendig, daß sie besser zur Organisation stehen. Denn wir leiden am meisten unter dem kapitalistischen Würger. Auch für uns gilt der Wahlspruch: Einer für Alle und alle für Einen!

Zum Schlusse wurden noch einige Lieder gesungen und sinnreiche Deklamationen vorgetragen.

Es war eine schlichte Feier, die einen tiefen Eindruck auf alle Teilnehmer, auf Männer und Frauen, ausübte. Sch.

1. Vierteljahresbericht 1913

des schweizerischen Arbeiterinnensekretariates.

Der Aufklärungsarbeit in den Organisationen und Verbänden dienten 29 Referate. Davon wurden geleistet

für die gewerkschaftliche Bewegung	13
für die politische Agitation	8
für Bildungszwecke	8

Die Referate verteilen sich auf folgende Verbände und Organisationen: Textilarbeiter 12, Arbeiterinnen 9, Uhrenarbeiter 1, Metallarbeiter 1, Jugendorganisationen 2, Arbeiter-Unionen 2, Frauenkonferenzen 2.

Die Zahl der Sitzungen beträgt 22, der besuchten Versammlungen 7, der besuchten Unterrichtskurse: Greulich, Fabrikgesetz 6 Abende; Lang, Parteiprogramm 5 Abende; Lorenz Statistik 4 Stunden.

285 Posteingängen (Briefe, Karten, Pakete) stehen 927 Postausgänge gegenüber.

Der Besuch der Versammlungen wies durchschnittlich 63 Personen auf, wovon mehr als ein Drittel auf Frauen und Mädchen entfielen.

Waren manche der Agitationsversammlungen gut organisiert, so machte sich an nicht wenigen Orten der Mangel planvoller Vorbereitung bemerkbar. Der schwache Besuch ist gar oft der ungenügenden gewerkschaftlichen Schulung der Vereinsleiter zuzuschreiben. Die noch öftere Abhaltung, sowie der innere Ausbau der Vorstandskonferenzen werden hier vor allem wohlthätig einzuwirken vermögen.

Besondere Tätigkeit in den Verbänden.

Hausagitation

Frauenkonferenzen — Referentinnenkurs.

Neben der Vermittlung von Referaten bildete die Organisation der Hausagitation eine Hauptaufgabe, so in Korschach und Zürich. In Korschach führte die Mutlosigkeit der Genossen, zum Teil mitverursacht durch irreführende freidenkerische Anschauungen unter den Gewerkschaften vorläufig zu keinem positiven Erfolg trotz der Bereitwilligkeit von Holzarbeitergewerkschaft und Arbeiterinnenverein. Dagegen wirkten die Frauenkonferenzen anregend auf Arbon, das die Hausagitation unter den Textilarbeitern planmäßig organisiert. Mit stets wachsendem Erfolg arbeitet unter der Leitung des Arbeiterinnensekretariats das Agitationskomitee der Arbeiterinnen Zürich, dessen Mitgliederzahl sich fortwährend erhöht. Bereits ist der Kontakt mit den örtlichen Gewerkschaften hergestellt, deren materielle Hilfeleistung angestrebt wird.

Wie unter den Textilarbeiterinnen ist die Agitations- und Organisationsarbeit auch unter den Schneiderinnen, den Heimarbeiterinnen und den gewerblichen Arbeiterinnen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Wie auf dem Plaze Zürich werden andernorts nur mit Hilfe sämtlicher Gewerkschaften größere Erfolge erzielt werden können.

In den übrigen gemischten Verbänden ist die Tätigkeit des Arbeiterinnensekretariates noch nicht weit mehr hinausgelangt als auf die Erstattung von Referaten.

Die Frauenkonferenzen bahnen zwar allmählich an zu intensiverer Betätigung in den verschiedenen Verbänden. Bildeten das Arbeitsfeld vorerst nur der Textilarbeiter- und Arbeiterinnenverband, so dehnt sich die Wirksamkeit des Arbeiterinnensekretariates von Jahr zu Jahr auf weitere Verbände aus, bis es zum Zentralpunkt der Interessen der arbeitenden Frauen geworden ist. Im 1. Vierteljahr 1913 fanden 2 Frauenkonferenzen statt: 26. Januar 4. Frauenkonferenz Zürich, besucht von 60 Genossinnen und 12 Genossen; 23. Februar 4. Frauenkonferenz Korschach, besucht von 17 Genossinnen und 11 Genossen.

Nach Neujahr 1913 wurde der erste in St. Gallen abgehaltene Referentinnenkurs zu Ende geführt. Unter der Leitung von Genosse Greulich und unter Mithilfe der Arbeiterinnensekretärin gestaltete sich dieser erste Versuch der rednerischen Schulung von Arbeiterinnen zu einem bemerkenswerten Erfolge. Unter den durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen vermochten ihrer fünf die wirtschaftsgeschichtlichen Darbietungen gründlich zu erfassen und einzelne Gebiete in selbständigen schriftlichen Arbeiten und Referaten zu klar durchdachter Darstellung zu bringen.

Politische Tätigkeit.

Der 3. Schweiz. Frauentag. — Neugründung von Vereinen.

Die politische Tätigkeit beschränkte sich in einigen Arbeiter-Unionen und Mitgliedschaften auf die Aufklärungsarbeit durch Referate. Einen größeren Auf-